

Umleitbar nach der Besetzung Krakaus im September 1939 setzten die  
Verfolgungsmaßnahmen ein. Schon in den ersten Monaten hatten wir unter  
den unendlichen Rückschlägen zu leiden. Wenig später mussten wir  
die ererbten Lebensmittelposten tragen.

Als man das Gestapo erachtete, wurde ich eingekerkert. Ich hatte hier  
ständig schwere Zwangsarbeiten zu verrichten. Ich litt unter dauernden  
Schmerzen, unter Hunger und Furcht vor den Deportierungen.

Vom Gestapo aus schleppte man mich in das KZ Płaszów. Mehr als 12 Stunden  
täglich hatte ich für die deutsche Wehrmacht Uniformen zu schneiden.  
Bei der Arbeit wurde ich oft geschlagen, insbesondere wenn ich Fehler  
machte. Ich erkrankte an ständigen fieberhaften Erkrankungen und hatte  
unter anderem am ganzen Körper zu leiden. An ärztliche Hilfe war  
nicht zu denken.

Dora Ganzweich geb. Gruenberg

Nach der Umlagerung dieses Lagers kam ich in das KZ Auschwitz. Meine  
Eltern und meine Geschwister waren zu diesem Zeitpunkt schon  
umgebracht. In Auschwitz selbst litt ich jeden Moment davon, in  
die Gaskammern geschickt zu werden, da ich mich in einem sehr schlechten  
Gesundheitszustand befand. In Auschwitz wurde mir die Nummer A 19398  
in den linken Oberarm einstempelt.

Ich blieb in Auschwitz einige Wochen. Ich wurde hier zu irgendwelchen  
Experimenten herangezogen. Ich bekam einige Tage lang hinterher  
Injektionen und wurde in eine Baracke eingesperrt und nicht herausge-  
lassen. Ich litt unter den entsetzlichen Schmerzen im Unterleib. Als  
ich um irgendein Medikament bettelte, um meine Schmerzen zu lindern,  
wurde ich zusammengeschlagen.

Von Auschwitz aus schleppte man mich nach Gumbeladorf. Wiederum wurde ich  
zu schweren Zwangsarbeiten herangezogen. Wir mussten Lederarbeiten ver-  
richten. Wir schliefen in einer Baracke auf Strohhalm oder auf der bloßen  
Erde. Wir waren nahe am Verhungern.

Dann trieb man mich in das KZ Ravensbrück. In diesem Lager musste ich  
nicht arbeiten, bekam aber auch nichts zu essen.

Dann trieb man mich nach Hamburg-Friedhof. Zu dieser Zeit war ich mehr  
tot als lebendig.

Kurz vor der Befreiung infizierte ich mich noch mit einem Typhusleiden.  
Bei meiner Befreiung war ich körperlich und seelisch vollständig ge-  
brochen. Man brachte mich, da ich unter Krämpfen litt, in ein Krankenhaus. Dort  
blieb ich bis zum 18.7.1918. Seit dem Jahre 1956  
lebe ich in den USA, Krakau, Polen

Dora Ganzweich geb. Gruenberg

Durch die schweren Verbrechen in den Konzentrationslagern, den ständigen  
schweren Arbeiten, die ständige Furcht vor Ermordung,  
den Verlust meiner Familie bin ich noch heute krank. Leibel  
geb. Beigel.

Diese Eidesstattliche Erklärung gebe ich im Zusammenhang mit meinem  
Antrag auf Entschädigung wegen Schaden an Körper und Gesundheit ab.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung 7

Vor Ausbruch der Verfolgungsmassnahmen lebte ich zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern in Krakau am Marktplatz (Rynek Podgurski 14). Ich war in einem guten und normalen Gesundheitszustand und kann mich nicht erinnern, jemals ernstlich krank gewesen zu sein. Ich hatte die Mittelschule besucht und half spaeter im Geschaeft meines Vaters bzw. blieb zu Hause.

Unmittelbar nach der Besetzung Krakaus im September 1939 setzten die Verfolgungsmassnahmen ein. Schon in den ersten Monaten hatten wir unter den ueblichen Einschraenkungen zu leiden. Wenig spaeter mussten wir die erniedrigenden Judenkennzeichen tragen.

Als man das Ghetto errichtete, wurde ich eingesiedelt. Ich hatte hier staendig schwere Zwangsarbeiten zu verrichten. Ich litt unter dauernden Schikanen, unter Hunger und Furcht vor den Deportierungen.

Vom Ghetto aus schleppte man mich in das KZ Plaszow. Mehr als 12 Stunden taeglich hatte ich fuer die deutsche Wehrmacht Uniformen zu schneiden. Bei der Arbeit wurde ich oft geschlagen, insbesondere wenn ich Fehler machte. Ich erkrankte an staendigen fieberhaften Erkaeltungen und hatte unter Schmerzen am ganzen Koerper zu leiden. An aerztliche Hilfe war nicht zu denken.

Nach der Liquidierung dieses Lagers kam ich in das KZ Auschwitz. Meine Eltern und sechs meiner Geschwister waren zu diesem Zeitpunkt schon umgebracht. In Auschwitz selbst zitterte ich jeden Moment davor, in die Gaskammer geschickt zu werden, da ich mich in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befand. In Auschwitz wurde mir die Nummer A 19398 in den linken Unterarm eintaetowiert.

Ich blieb in Auschwitz einige Wochen. Ich wurde hier zu irgendwelchen Experimenten herangenommen. Ich bekam einige Tage lang hintereinander Injektionen und wurde in eine Baracke eingesperrt und nicht herausgelassen. Ich litt unter den entsetzlichsten Schmerzen im Unterleib. Als ich um irgendein Medikament bettelte, um meine Schmerzen zu lindern, wurde ich zusammengeschlagen.

Von Auschwitz aus schleppte man mich nach Gundelsdorf. Wiederum wurde ich zu schweren Zwangsarbeiten herangezogen. Wir mussten Ladearbeiten verrichten. Wir schliefen in einer Baracke auf Stroh oder auf der blossen Erde. Wir waren nahe am Verhungern.

Dann trieb man mich in das KZ Ravensbrueck. In diesem Lager musste ich nicht arbeiten, bekam aber auch nichts zu essen.

Dann trieb man mich nach Hamburg-Benndorf. Zu dieser Zeit war ich mehr tot als lebendig. Kurz vor der Befreiung infizierte ich mich noch mit einem Typhusfieber.

Bei meiner Befreiung war ich koerperlich und seelisch vollstaendig gebrochen. Man brachte mich, da ich schwer krank war, nach Schweden. Dort blieb ich bis 1948 und immigrierte dann nach Israel. Seit dem Jahre 1956 lebe ich in den USA.

Durch die schweren Erlebnisse in den Konzantrationslagern, den staendigen Hunger, die schweren Arbeiten, die staendige Furcht vor Ermordung, den Verlust meiner Familie bin ich noch heute krank.

Besonders leide ich darunter, dass ich keine Kinder bekommen kann.  
Seit den Injektionen in Auschwitz leide ich unter Frauenbeschwerden.

Ich bin jederzeit bereit, mich von einem Vertrauensarzt des Deutschen Konsulates untersuchen zu lassen.

Die Richtigkeit meiner Angaben bestaetige ich durch meine Unterschrift an Eidesstatt.

Archiv der Münchner Arbeiterbewegung e.V.